

geschichtlicher Siedlungs- und Grabkeramik aus Haid, Rutzing, Neubau, Holzleithen.

Die Konservierung der Metallfunde mußte (mit Ausnahme des Schwertfundes von Fising und weniger Kleinposten) bis zur dringend nötigen Anschaffung einer Elektrolyse-Anlage zurückgestellt werden.

In gut fortgeschrittenem Stadium befindet sich die systematische Ordnung und Deponierung der aus Grabungen stammenden Materialien. Das dabei angewendete System ist primär darauf ausgerichtet, einerseits die Fundzusammenhänge der einzelnen Komplexe authentisch zu bewahren, andererseits jeden gewünschten Gegenstand aus diesem Verbands heraus sofort verfügbar zu halten.

Im Zuge dieser Arbeiten wurden allein für die urgeschichtlichen Fundhorizonte von Gusen/Berglitzi (Material der Grabungen 1965–1969) 119 genormte Sammelkartons eingerichtet. Gleichzeitig wurde für dasselbe Material eine detaillierte Fundkartei nach horizontal- und vertikalstratigraphischen Gesichtspunkten ausgearbeitet, die für eine Bearbeitung wegen der ungewöhnlich komplizierten Fundsituationen unbedingt erforderlich ist.

Manfred Pertlwieser u. Vlasta Tovornik

Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte

Innerer Dienst

Im Zuge der Inventur aller Sammlungsgruppen wurde die Photokartei weiter ausgebaut. Es wurden alle Gemälde, die sich in den Schauräumen und Depots des Schloßmuseums befinden und von denen bisher noch keine Negative existierten, durchphotographiert, mit Ausnahme der Miniaturen. Ebenso wurden alle Musikinstrumente und die Goldschmiedearbeiten aufgenommen. Frau Dr. Wied schloß die Inventur der Möbel ab und begann die Bearbeitung der Keramikbestände. Diese Inventur war besonders zeitraubend, weil bei der seinerzeitigen Schaffung einer eigenen Volkskundeabteilung das Material ohne eine listenmäßige Erfassung übergeben worden war. Deshalb mußten auch diese Bestände überprüft werden. Im Herbst wurde Herr Konsulent Rudolf Walter Litschel von der Direktion beauftragt, die Waffensammlung in gleicher Weise zu bearbeiten.

Die Abteilung unterstützte auswärtige Ausstellungen mit Leihgaben, so „Grupello und seine Zeit – Europäische Barockplastik am Niederrhein“ in Düsseldorf und „Johannes von Nepomuk“ in München, Passau und Wien. Auch für die Neuaufstellung der eisenbahngeschichtlichen Sammlungen Oberösterreichs im Schloßmuseum stellte die Abteilung Gemälde und kunstgewerbliche Gegenstände zur Verfügung. Die Volkskundeabteilung erhielt für die

von ihr veranstaltete Ausstellung „Oberösterreichisches Glas“ historisch bedeutsame Exponate. Anlässlich der Adaptierung des Geburtshauses Anton Bruckners wurde der Gefertigte mit der Ausgestaltung des Schulzimmers beauftragt; er gestaltete ferner mit Leihgaben der Abteilung aus der Zeit des Komponisten die Vitrinen des Stiegenhauses und den Raum der kirchlichen Kunst.

Der Gefertigte wurde wie in früheren Jahren bei Kunstdiebstählen von den Fahndungsabteilungen der Gendarmerie und Polizei als Sachverständiger beigezogen. Im Rahmen der Aktion „Kulturgüterschutz“ der Sicherheitsdirektion wurde an vier Tagen gemeinsam mit der Gendarmerie der Bezirk Urfahr bearbeitet.

Im Schloßmuseum hielt Frau Dr. Wied 3 Führungen, der Gefertigte 5. Konsulent Litschel wurde von der Direktion beauftragt, im Schloßmuseum planmäßige Führungen zu halten, wobei auch Teilgebiete der Schausammlungen einbezogen werden.

Ausstellungen

Die Abteilung veranstaltete vom 1. April bis 27. April im Augustiner Chorherrenstift Reichersberg eine Kollektivausstellung von neueren Gemälden Professor Josef Schnetzers, und vom 3. Juli bis 16. August in der Trinkhalle der Landeskuranstalt Bad Hall eine Ausstellung von Aquarellen und Keramiken Matthäus Fellingners.

Der Gefertigte arbeitete bei der Hängung der Ausstellung des Münchner Stadtmuseums „München und Oberbayern in Stadtansichten und Landschaften 1400–1870“ mit.

Vorbereitung der Schwanthalerausstellung 1974

Nach dem plötzlichen Tode des Hofrates Max Bauböck, Ried, übernahm der Gefertigte den umfangreichen wissenschaftlichen Nachlaß des Verstorbenen zur Bearbeitung und Publikation. Diese hat als Unterlage für die geplante Großausstellung des Landes Oberösterreich 1974 im Augustiner Chorherrenstift Reichersberg am Inn zu dienen. Der Nachlaß enthält zahlreiche noch nicht veröffentlichte Nachrichten über fast alle 24 Mitglieder des fast zweihundert Jahre tätigen Bildhauergeschlechtes.

Publikationen

Frau Dr. Wied veröffentlichte in den Mitteilungen der Österreichischen Galerie ihre grundlegenden Forschungen über den Maler Hans Makart. In der Zeitschrift „Alte und moderne Kunst“ berichtete sie über die Renais-

sance-Holzportale aus Schloß Hartheim im Schloßmuseum, und im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines erschien ihr Bericht über die Graphiksammlung Alfred Kubins. Schließlich veröffentlichte sie als Jahressgabe der Österreichischen Stickstoffwerke ihre Forschungen zu den Deckenfresken im Marmorsaal des Augustiner Chorherrenstiftes St. Florian. Zu diesem Thema sprach sie auch im Rundfunk.

Vom Gefertigten erschien im Verlag St. Peter in Salzburg als 5. Band der Reihe Österreichische Kunstmonographien „Das Mühlviertel“. In der Reihe des Österreichischen Rundfunks „Burgen und Schlösser“ wurden zusammen mit Rudolf Walter Litschel weitere Denkmäler bearbeitet. Schließlich hielt er noch mehrere Radiovorträge über Themen zur oberösterreichischen Kunst.

Neuerwerbungen

Im Berichtsjahr wurden die Sammlungen der Abteilung durch folgende Neuerwerbungen bereichert:

Durch Tausch von Dubletten und für die Schausammlungen nicht geeignetem Material wurden erworben die Figur eines Bischofs aus dem Innviertel aus der Zeit um 1600, noch ganz im spätgotisch-mittelalterlichen Geist empfunden, ein Kruzifix aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, den Schwanthalern nahestehend. Alle Wundmale sind sehr realistisch mit plastischen Bluttrauben gebildet. Von dem Aschacher Maler des Klassizismus stammt das stille Bild einer Heiligen Familie.

Aus Mitteln der Abteilung wurden angekauft ein Ölbild von Karl Hayd, „Zigeunerin mit Kind“ und eine große Anzahl von Schnitzwerken des Johann Rint. Die Kollektion ist deshalb sehr wertvoll für die Sammlungen, weil sie eine große Anzahl sehr zerbrechlicher Holzarbeiten enthält, deren Formenwelt aus der Goldschmiedekunst entlehnt ist. Es handelt sich um Halsketten, Armbänder und Broschen, die aus einem Stück Holz samt Anhänger und Schließe geschnitten wurden. Ähnlich materialfremd sind prunkvolle Eßbestecke. Dazu kommen zierliche Dosen, Bucheinbände und Schatullen. Aus den Anfangsjahren seines Schaffens stammt ein Pfeifenkopf in Form einer Ritterburg.

Die Kulturabteilung des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung kaufte von lebenden Künstlern für die Sammlungen folgende Werke: Lothar Fink „Schloß Parz“, Johanna Fladerer-Dorn „Linzer Stadtansicht“, Sepp Mayrhuber „Colfuschg“, Franz Fischbacher „Montage“, Josef Wimmer „Reportagen“, Josef Schnetzer „Bauernhäuser an der böhmischen Grenze“ und „Greinburg“, Max Schlager „Gotische Häuser in Braunau“, Ernst Reischenböck „Steinbock“, Franz Pötsch „Gartenstühle“, Arnhard Woitsch „Die alte Pulvermühle in Steg 1970“ und Gotthard Muhr „Stilleben mit Tierschädel“. Dazu kam eine Plastik aus Carraramarmor von Hannes Haslecker „Va-

riante I“ und ein Glaspokal mit dem eingeschnittenen Wappen der Stadt Steyr von Karl Biedermann.

Frau Franziska Newald hat ihren künstlerischen Nachlaß dem Oberösterreichischen Landesmuseum vermacht. Davon erhielt die Gemäldesammlung zwölf Ölbilder.

Aus dem Nachlaß des Dichters Julius Zerzer erfuhr die Keramiksammlung eine besonders wertvolle Ergänzung durch fünfzig Fayencen, unter denen sich schöne Arbeiten aus der Gmundner blauen Periode befinden.

Schließlich ist die Abteilung dem Oberösterreichischen Kunstverein zu Dank verpflichtet für das Geschenk von zwei Ölbildern: Franz Glaubacker „Landschaft mit Windmühle“ und Anton Lutz „Dalmatinischer Fischerhafen“.

Dr. Benno U l m

Graphische Sammlungen

I. Neuerwerbungen

Im Jahre 1971 betrug der Zuwachs 322 Werke mit 342 Blättern. Den größten Bestand bildeten darunter 163 Zeichnungen aus dem Nachlaß von Fanny Newald, welche dem Landesmuseum von der Künstlerin zusammen mit 12 Ölgemälden testamentarisch vermacht und am 18. Jänner 1971 von der Nachlaßverwaltung übergeben wurden. Die am 10. Jänner 1893 in Linz geborene Künstlerin, aus hochangesehener Alt-Linzer Familie stammend, besuchte nach der Mittelschule u. a. die Malschule Berta von Tarnoczy und Tina Kofler, wurde Schülerin und Sekretärin der Kunstschule von Mathias May in Linz und studierte in den zwanziger Jahren an der Münchner Akademie bei Angelo Jank und Adolf Schinnerer. 1930–1932 weilte sie hier als freischaffende Künstlerin und lebte seitdem bis zu ihrem Tode am 3. 10. 1970 in Linz. Neben der Ölmalerei und einzelnen druckgraphischen Versuchen widmete sich Fanny Newald zeitlebens vor allem der Bleistiftzeichnung, in der sie in sorgfältiger Manier und ansprechender Form Landschaften und gelegentlich auch Porträts schuf. Eine für 1972 geplante Ausstellung soll den künstlerischen Nachlaß der Öffentlichkeit vorstellen und das Andenken an die feinsinnige und liebenswürdige Künstlerpersönlichkeit Fanny Newalds wachhalten.

Als zweitgrößter Bestand sind 25 Zeichnungen von Alfred Kubin zu nennen, die aus dem Nachlaß von Professor Herbert Lange, Wernstein a. I., angekauft wurden. Darunter seien hervorgehoben zwei aquarellierte Federzeichnungen zum „Neuen Totentanz“ (1947), die Blätter „Der Ermordete“ (1932), „Der König von Portugal“ (1942), „Glückwunsch der beschwingten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [117b](#)

Autor(en)/Author(s): Ulm Benno

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte. 38-41](#)